

Geschäftsbericht 2016

Versicherungskammer Bayern | Konzern-Rückversicherung AG

Überblick

Konzern-Rückversicherung AG		2016	2015	2014	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	689,4	650,5	574,4	528,8	554,1
Bilanzielle Schadenquote brutto	%	67,2	79,0	64,0	89,2	63,6
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	456,8	496,8	363,7	467,8	351,8
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	172,2	164,7	142,6	135,9	162,6
Kostensatz (in % der gebuchten Bruttobeiträge)	%	25,0	25,3	24,8	25,7	29,3
Combined Ratio (brutto) nach GDV	%	94,1	106,9	90,5	118,0	95,3
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	20,2	20,2	19,4	15,6	23,4
Nettoverzinsung	%	2,8	3,0	3,0	2,6	4,0
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	2,3	3,0	3,0	3,4	3,4
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	Mio. €	4,1	-5,2	14,1	1,7	1,2
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	19,5	18,7	17,6	15,7	23,4
Kapitalanlagen	Mio. €	742,6	686,4	656,1	618,3	594,6
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	1.205,6	1.123,6	979,3	955,3	839,7
Eigenkapital	Mio. €	116,0	100,9	118,7	112,4	111,4
Jahresüberschuss	Mio. €	15,1	1,1	18,9	12,6	17,4

Inhalt

2 Gremien

Lagebericht

4 Lagebericht

Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung

20 Bilanz zum 31. Dezember 2016

22 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Anhang

24 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

26 Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2016

28 Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

30 Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

32 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

34 Sonstige Angaben

36 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

37 Bericht des Aufsichtsrats

38 Impressum

Gremien

Aufsichtsrat

Walter Pache**Vorsitzender**

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Günzburg-Krumbach

Andreas Ott**Stellvertretender Vorsitzender**

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Rhein-Haardt
(seit 7. April 2016)

Dr. Matthias Everding

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Nürnberg
(seit 1. Juli 2016)

Thomas Feußner

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Miltenberg-Obernburg

Dr. Thomas Heidingsfelder

Geschäftsbereichsleiter
Sparkassenverband Bayern

Dr. Ivo Holzinger

Oberbürgermeister i. R.
Stadt Memmingen
(bis 20. November 2016)

Karl Novotny

Vorsitzender des Vorstands i. R.
Sparkasse Neumarkt i. d. OPf.-Parsberg
(bis 30. September 2016)

Frank Opitz

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Fürstenfeldbruck

Josef Pellkofer

Mitglied des Vorstands
1. Bürgermeister der Stadt Dingolfing
(seit 21. November 2016)

Andreas Pöhlmann

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Hochfranken

Werner Schmiedeler

Vorsitzender des Vorstands i. R.
Vereinigte Sparkassen Stadt und Landkreis Ansbach
(bis 30. Juni 2016)

Dieter Scholz

Vorsitzender des Vorstands
Kreissparkasse Kelheim

Heribert Schwarz

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Allgäu

Dieter Seehofer

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Ingolstadt Eichstätt

Franz Wittmann

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse im Landkreis Cham
(seit 1. Oktober 2016)

Vorstand

Dr. Frank Walthes

Vorsitzender

Unternehmensplanung, Personal, Revision,
Unternehmensrecht, Zentrales Controlling,
Öffentlichkeitsarbeit, Rückversicherung,
Gesamtrisikomanagement

Helmut Späth

Stellvertretender Vorsitzender

Rechnungswesen,
Vermögensanlage und -verwaltung,
Unternehmenssteuern

Dr. Robert Heene

Versicherungsbetrieb,
Schadens-/Leistungsbearbeitung,
Zahlungsverkehr

Klaus G. Leyh

Vertrieb und Marketing

Barbara Schick

Komposit (Versicherungsbetrieb, Produkt-
entwicklung, Mathematik, Maklervertrieb,
Technisches Risikomanagement)

Dr. Ralph Seitz

Lebensversicherung (Versicherungsbetrieb,
Produktentwicklung, Mathematik)

Dr. Stephan Spieleder

Allgemeine Verwaltung,
Betriebsorganisation, Datenverarbeitung

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäft

Die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung AG, gegründet im Jahr 1997, bündelt die Rückversicherungsaktivitäten des Konzerns Versicherungskammer Bayern (VKB) und stärkt damit die Marktposition seiner Erstversicherungsgesellschaften am Rückversicherungsmarkt. Dabei stehen die Übernahme des gesamten Konzernabgabegeschäfts und die Retrozession am weltweiten Rückversicherungsmarkt im Vordergrund. In geringem Umfang wird Fremdgeschäft aus dem Verbund der öffentlichen Versicherer gezeichnet. Der Sitz der Gesellschaft ist in München.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die Weltwirtschaft befand sich im Jahr 2016 weiterhin in einer Phase moderaten Wachstums. Dabei setzte sich die konjunkturelle Erholung der Industrieländer fort. Auch die wirtschaftliche Lage der Schwellenländer stabilisierte sich. Zu dieser Entwicklung trug insbesondere die sehr expansive Geldpolitik der Zentralbanken der Industrieländer mit niedrigen Zinsen und Anleihekäufen bei.

Die seit Mitte des Jahres 2014 andauernde konjunkturelle Erholung im Euroraum wird insbesondere durch den privaten Konsum getragen. Günstige Rahmenbedingungen sind dabei die sich verbessernde Beschäftigungssituation sowie der Anstieg des verfügbaren Einkommens.

Auch in Deutschland setzte sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum fort. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wuchs nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresvergleich um 1,9 Prozent. Eine wichtige Stütze des konjunkturellen Aufschwungs war weiterhin die starke Binnennachfrage. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 2,0 Prozent, die staatlichen Konsumausgaben erhöhten sich um 4,2 Prozent. Trotz der hohen Konsumausgaben und niedrigen Zinsen hat sich die Sparquote gemäß Statistischem Bundesamt gegenüber dem Vorjahr von 9,7 Prozent leicht auf 9,8 Prozent erhöht. Neben dem Konsum wurde das Wirtschaftswachstum im Jahr 2016 insbesondere durch Anlageinvestitionen gestützt.

Zu der günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte trug neben einem moderaten Anstieg der Verbraucherpreise um 0,5 (0,3) Prozentpunkte insbesondere die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bei. Nach Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit verringerte sich die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 5,8 Prozent.

Die Anzahl der Erwerbstätigen erreichte mit durchschnittlich rund 43,5 Mio. Personen einen neuen Höchststand.

An den Finanzmärkten hat sich das niedrige Zinsniveau weiter verfestigt und sogar verschärft. Die Europäische Zentralbank hat, insbesondere vor dem Hintergrund der niedrigen Inflationsrate, ihre bereits expansive Geldpolitik weiter gelockert. In Deutschland zeigte die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihen erstmals sogar eine negative Rendite und lag seit Mitte Januar immer unter 0,5 Prozent. Der Rat der Europäischen Zentralbank beschloss auf seiner Sitzung am 8. Dezember 2016, die Leitzinsen unverändert zu lassen.

Branchenentwicklung

Die deutsche Versicherungswirtschaft bietet umfassenden Risikoschutz und Vorsorge für private Haushalte, Gewerbe, freie Berufe, Industrie und öffentliche Einrichtungen. Im Jahr 2016 bewegte sie sich weiterhin in einem herausfordernden regulatorischen, politischen und finanzwirtschaftlichen Umfeld.

Am 1. Januar 2016 trat das neue Aufsichtsregime Solvency II in Kraft. Die Einführung des risikobasierten Systems bedeutet Veränderungen des regulatorischen Rahmens, in dem die Versicherer agieren. Die Umsetzung der umfangreichen neuen Regelungen war für die Versicherer mit großem Aufwand verbunden und bindet nach wie vor viele Kapazitäten.

Die größte Herausforderung für die Versicherungswirtschaft stellt das anhaltende Niedrigzinsumfeld dar. Bislang beweist die Versicherungsbranche jedoch erfolgreich, dass sie mit ihrer auf Sicherheit und Stabilität ausgerichteten Kapitalanlage auch in schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner für die Bürger bei der Absicherung der Risiken aus der Sach- und Personenversicherung bleibt.

Neben der ausgedehnten Niedrigzinsphase und den regulatorischen Anforderungen stellt auch der digitale Wandel in der Finanzbranche eine Herausforderung für die deutschen Versicherer dar.

Im Geschäftsjahr 2016 verzeichneten die deutschen Versicherer über alle Sparten hinweg in Summe eine leichte Zunahme der Beiträge. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) geht in einer vorläufigen Schätzung (Jahrespressekonferenz am 26. Januar 2017) von einem Beitragswachstum in Höhe von insgesamt 0,2 (0,7) Prozent aus.

Die Kapitalbasis des internationalen Rückversicherungsmarktes ist im Jahr 2016 abermals angestiegen und befindet sich auf einem Rekordhoch. Die weltweite Schadenbelastung aus Naturkatastrophen belief sich im Jahr 2016 mit 53 Mrd. US-Dollar zum ersten Mal seit 2012 wieder leicht über dem 10-jährigen Mittelwert. In Deutschland war wie schon im Vorjahr eine Frequenz von kleineren und mittleren Naturkatastrophenereignissen zu verzeichnen. Diese durch Sturm, Hagel und Starkregen verursachten Schäden haben die Versicherer und ihre Rückversicherer in diesem Jahr 2 Mrd. Euro gekostet. Die Rückversicherungsgesellschaften werden bei einem Rückgang der Gewinne aus Schadenreserveabwicklung und Kapitalanlage dennoch positive Ergebnisse erzielen.

Geschäftsentwicklung und Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2016 endete mit einem Jahresüberschuss von 15,1 Mio. Euro nach 1,1 Mio. Euro im Vorjahr. Die Prognose des Vorjahres, die von einem deutlichen Anstieg des Jahresüberschusses ausging, ist damit eingetroffen.

Die gebuchten Bruttobeiträge der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung stiegen auf 689,4 (650,5) Mio. Euro, die verdienten Nettobeiträge auf 436,0 (402,1) Mio. Euro an.

Ursächlich für den Anstieg war eine neue Rückversicherungsabgabe einer Konzerngesellschaft sowie das prognostizierte Wachstum der Erstversicherer Komposit. Dies führte zu einem im Vergleich zur Prognose leicht erhöhten Anstieg von sowohl Brutto- als auch Nettoprämienvolumen bei der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung.

Wie im Vorjahr war der Geschäftsverlauf geprägt durch eine Häufung von Naturkatastrophenereignissen im Geschäftsgebiet des VKB Konzerns und daraus resultierend höheren Schadenquoten in den Sturm- und Elementarsparten. In den Feuer-Versicherungszweigen waren ebenfalls wie im Vorjahr weitere Einzelgroßschäden zu verzeichnen, was im Geschäftsjahr zu einer geringfügig reduzierten Schadenquote brutto von 68,8 (69,2) Prozent geführt hat. Bei einem leichten Rückgang der Selbstbehaltsquote auf 64,5 (65,0) Prozent in Verbindung mit einem höheren Abwicklungsergebnis brutto und netto ergab sich eine verbesserte bilanzielle Schadenquote netto von 65,3 (67,7) Prozent.

Insgesamt ergab sich so ein deutlich verbesserter versicherungstechnischer Gewinn vor Schwankungsrückstellung von 19,4 (–) Mio. Euro. Das versicherungstechnische Nettoergebnis lag nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung insgesamt bei 4,1 (–5,2) Mio. Euro.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern) verbesserte sich leicht von 18,7 Mio. Euro auf 19,5 Mio. Euro. Dabei lag das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen auf Vorjahresniveau, die Nettoverzinsung aus Kapitalanlagen entsprach 2,8 (3,0) Prozent. Das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis zeigte eine leichte Verbesserung gegenüber dem Vorjahr. Die Aufwendungen für Ertragssteuern betragen 8,5 (12,4) Mio. Euro.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich auf 689,4 (650,5) Mio. Euro. Die verdienten Bruttobeiträge stiegen auf 679,8 (628,6) Mio. Euro an. Ursächlich für den Anstieg ist eine neue Rückversicherungsabgabe und das Beitragswachstum der Erstversicherungsgesellschaften im Kompositbereich.

Im übernommenen Fremdgeschäft erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 64,8 (58,6) Mio. Euro und die verdienten Bruttobeiträge auf 58,3 (53,4) Mio. Euro. Der Anstieg ist wie im Vorjahr auf das Originalbeitragswachstum der abgebenden Gesellschaften zurückzuführen.

Nach Abzug der an die Rückversicherer abgegebenen verdienten Beiträge von 243,8 (228,0) Mio. Euro verblieben 436,0 (422,6) Mio. Euro an Selbstbehaltsbeiträgen. Die Selbstbehaltsquote reduzierte sich somit geringfügig auf 64,5 (65,0) Prozent.

Versicherungsleistungen

Bei einer bilanziellen Schadenquote brutto von 67,2 (79,0) Prozent wurden für Schäden insgesamt 456,8 (496,8) Mio. Euro brutto aufgewendet. Der geringere Schadenaufwand brutto ist auf die im Vergleich zum Vorjahr geringere Zuführung zur Spätschadenrückstellungen für Personengroßschäden zurückzuführen. Die Abwicklungsquote brutto verbesserte sich im Geschäftsjahr deutlich auf 1,2 (–7,9) Prozent. Nach Rückversicherung verblieb ein Schadenaufwand netto von 284,7 (272,2) Mio. Euro und in Verbindung mit dem gestiegenen Beitragsvolumen reduzierte sich die bilanzielle Schadenquote netto insgesamt auf 65,3 (67,7) Prozent.

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich auf 172,2 (164,7) Mio. Euro. Hintergrund sind die Rückversicherungsprovisionen auf das ebenfalls gestiegene Prämienvolumen; die Bruttokostenquote reduzierte sich jedoch auf 25,3 (26,2) Prozent.

Geschäftsverlauf nach Versicherungszweigen

Beitragsentwicklung gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr				Vorjahr		Veränderung % ¹
	Mio. €	% Mio. €	%	Mio. €	% Mio. €	%	
Lebensversicherung		29,3	4,3		29,8	4,6	-1,7
Unfallversicherung		26,0	3,8		25,5	3,9	2,0
Haftpflichtversicherung		50,0	7,3		49,0	7,5	2,0
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung		69,0	9,9		65,8	10,2	4,9
Sonstige Kraftfahrtversicherungen		39,5	5,7		40,6	6,2	-2,7
Feuer- und Sachversicherung		408,5	59,3		397,1	61,0	2,9
davon:							
▪ Feuerversicherung	85,2	20,9		82,5	20,8		3,3
▪ Verbundene Hausratversicherung	9,6	2,4		9,9	2,5		-3,0
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	190,4	46,6		191,8	48,3		-0,7
▪ Sonstige Sachversicherung	123,3	30,1		112,9	28,4		9,2
Sonstige Versicherungen		67,1	9,7		42,7	6,6	57,1
Gesamt		689,4	100,0		650,5	100,0	6,0

¹ Prozentangaben bezogen auf gerundete Zahlen in Euro.

Lebensversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Lebensversicherung reduzierten sich auf 29,3 (29,8) Mio. Euro, die verdienten Nettobeiträge beliefen sich auf 4,5 (4,4) Mio. Euro. Das versicherungstechnische Nettoergebnis lag bei 1,5 (2,3) Mio. Euro.

Unfallversicherung

In der Allgemeinen Unfallversicherung erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 26,0 (25,5) Mio. Euro, die verdienten Nettobeiträge stiegen auf 19,9 (19,2) Mio. Euro. Das versicherungstechnische Nettoergebnis stieg auf 2,1 (0,6) Mio. Euro an.

Haftpflichtversicherung

In der Haftpflichtversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge leicht auf 49,9 (49,0) Mio. Euro und die verdienten Nettobeiträge auf 33,7 (32,5) Mio. Euro an. Nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und der Schwankungsrückstellung ähnlichen Rückstellungen ergab sich im Vergleich zum Vorjahr ein erhöhtes versicherungstechnisches Nettoergebnis von 3,0 (1,2) Mio. Euro.

Kraftfahrtversicherung

In der **Kraftfahrtversicherung** erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 108,6 (106,5) Mio. Euro, die verdienten Nettobeiträge stiegen auf 76,2 (74,2) Mio. Euro an. Das versicherungstechnische Nettoergebnis lag bei -2,4 (-7,2) Mio. Euro.

Auf die **Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung** entfallen dabei gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 69,0 (65,8) Mio. Euro und verdiente Nettobeiträge in Höhe von 50,3 (48,1) Mio. Euro. Das versicherungstechnische Nettoergebnis verbesserte sich auf 0,9 (-3,7) Mio. Euro.

In der **Fahrzeugvollversicherung** belief sich das versicherungstechnische Nettoergebnis auf -4,2 (-4,4) Mio. Euro, in der Fahrzeugteilversicherung lag es unverändert bei 0,9 Mio. Euro.

Feuerversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Feuerversicherung erhöhten sich auf 85,2 (82,5) Mio. Euro und die verdienten Nettobeiträge auf 53,9 (51,3) Mio. Euro. Das Nettoergebnis belief sich nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung auf 2,3 (-1,6) Mio. Euro.

Verbundene Hausratversicherung

In der Verbundenen Hausratversicherung reduzierten sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 9,6 (9,9) Mio. Euro und die verdienten Nettobeiträge auf 6,7 (6,9) Mio. Euro. Das versicherungstechnische Nettoergebnis belief sich auf 1,2 (1,9) Mio. Euro.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung beliefen sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 190,4 (191,8) Mio. Euro und die verdienten Nettobeiträge stiegen auf 136,5 (126,9) Mio. Euro an.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis belief sich nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung auf insgesamt -6,6 (-6,7) Mio. Euro.

Sonstige Sachversicherungszweige

Bei den sonstigen Sachversicherungszweigen setzen sich die Beiträge im Wesentlichen aus der landwirtschaftlichen Hagelversicherung, den technischen Versicherungen sowie der Extended-Coverage(EC)-Versicherung zusammen.

In der **landwirtschaftlichen Hagelversicherung** erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 17,0 (12,2) Mio. Euro. Die verdienten Nettobeiträge reduzierten sich auf 0,9 (1,9) Mio. Euro. Nach einer Veränderung der Schwankungsrückstellung verblieb ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von -0,4 (-0,2) Mio. Euro.

Bei den **technischen Versicherungen** erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge aufgrund gestiegener Rückversicherungsabgaben auf 23,5 (18,4) Mio. Euro. Die verdienten Nettobeiträge stiegen leicht auf 17,0 (16,2) Mio. Euro an. Nach Auflösung der Schwankungsrückstellung verblieb ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von 4,5 (2,9) Mio. Euro.

In der **Extended-Coverage(EC)-Versicherung** verringerten sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 50,3 (51,7) Mio. Euro und die verdienten Nettobeiträge auf 25,0 (28,3) Mio. Euro. Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung verbesserte sich das versicherungstechnische Nettoergebnis auf 1,3 (-1,5) Mio. Euro.

Kapitalmarkt und Entwicklung Kapitalanlagen

Vor dem Hintergrund der anhaltenden expansiven Geldpolitik im Euroraum war im Jahr 2016 weiterhin ein sehr niedriges Zinsniveau zu verzeichnen. Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe zeigte innerhalb des ersten Halbjahres einen weiteren starken Rückgang und notierte zeitweise deutlich im negativen Bereich. Per Jahresende lag die Rendite bei 0,2 Prozent.

In den USA hingegen setzte sich die Abkopplung der Zinskurve im Vergleich zum Euroraum infolge der moderaten konjunkturellen Erholung fort. Die deutlich höhere und steilere Zinskurve führte deshalb weiterhin zu attraktiven Investitionsalternativen in US-Dollar-Anlagen im Vergleich zu Euro-Anlagen.

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich im Jahresverlauf positiv: Der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 schloss 4,83 Prozent, der amerikanische Index S&P 500 (in US-Dollar) 11,95 Prozent über Vorjahresniveau.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf 20,2 (20,2) Mio. Euro.

Bei den Bruttoerträgen konnte die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung ein Ergebnis von 20,9 (20,7) Mio. Euro verzeichnen. Sie setzten sich aus laufenden Erträgen in Höhe von 16,8 (20,7) Mio. Euro und Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 4,1 (-) Mio. Euro zusammen. Die Abgangsgewinne wurden durch Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen erzielt.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 0,7 (0,5) Mio. Euro. Sie bestanden im Berichtsjahr aus laufenden Aufwendungen i. H. v. 0,7 (0,3) Mio. Euro. Im Gegensatz zum Vorjahr (0,2 Mio. Euro) wurden im Geschäftsjahr keine wesentlichen Abschreibungen getätigt.

Die Nettoverzinsung lag bei 2,8 (3,0) Prozent. Die laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode – belief sich auf 2,3 (3,0) Prozent.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern) belief sich auf 19,5 (18,7) Mio. Euro. Diese Entwicklung resultiert bei einem Nettoergebnis aus Kapitalanlageergebnis auf Vorjahresniveau aus einem leichten Rückgang des Aufwandssaldos der sonstigen Nichtversicherungstechnik. Die Aufwendungen für Ertragssteuern betragen 8,5 (12,4) Mio. Euro.

Jahresüberschuss

Nach Schwankungsrückstellung verblieb ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von 4,1 (-5,2) Mio. Euro. Das nichtversicherungstechnische Ergebnis belief sich auf 19,5 (18,7) Mio. Euro. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lag bei 23,5 (13,5) Mio. Euro.

Der Jahresüberschuss nach Steuern belief sich auf 15,1 (1,1) Mio. Euro.

Finanzlage

Liquidität

Die zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität wird durch eine mehrjährige Liquiditätsplanung sichergestellt. Diese Liquiditätsplanung berücksichtigt Einzahlungen, die im Wesentlichen aus Beiträgen, Erträgen aus und Rückzahlungen von Kapitalanlagen stammen. Sie werden mit den Auszahlungen, die vorwiegend aus Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen sowie laufenden Ausgaben des Versicherungsbetriebs und Investitionen bestehen, zusammengeführt.

Die für das Versicherungsgeschäft wesentliche Investitionstätigkeit findet im Rahmen der Kapitalanlagen statt. Durch die vorschüssigen laufenden Beitragseinnahmen und die Rückflüsse aus den Kapitalanlagen fließen permanent liquide Mittel zu. Diese werden – neben den laufenden Auszahlungen für Leistungen an die Kunden – wiederum in Kapitalanlagen investiert, um die Erfüllung der zukünftigen Verpflichtungen stets gewährleisten zu können.

Investitionen

„Investitionszweck“ im Hinblick auf die freien Mittel der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung ist eine optimierte Kapitalanlage. Entsprechend dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht sind sämtliche Vermögenswerte dabei so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt sind.

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 118,2 (47,8) Mio. Euro. Damit lag die Neuanlagequote bei 19,2 (8,1) Prozent des Kapitalanlagenbestands.

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung stellte sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Aktiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Kapitalanlagen	742,6	87,8	686,4	89,6
Übrige Aktiva	103,3	12,2	79,3	10,4
Gesamt	845,9	100,0	765,7	100,0

Passiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eigenkapital	116,0	13,7	100,9	13,2
Versicherungstechnische Rückstellungen	638,3	75,5	579,8	75,7
Übrige Passiva	91,6	10,8	85,0	11,1
Gesamt	845,9	100,0	765,7	100,0

Den versicherungstechnischen Rückstellungen in Höhe von 638,3 Mio. Euro stehen Kapitalanlagen in Höhe von 742,6 Mio. Euro sowie Eigenkapital in Höhe von 116 Mio. Euro gegenüber.

Vermögenslage

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Eigenkapital	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eingefordertes Kapital	25,6	22,1	25,6	25,3
Kapitalrücklage	33,5	28,9	33,5	33,2
Gewinnrücklagen	41,8	36,0	41,3	40,9
Bilanzgewinn	15,1	13,0	0,6	0,6
Gesamt	116,0	100,0	101,0	100,0

Gesetzliche Kapitalanforderungen

Die Solvabilitätsbeurteilung nach Solvency II zeigt für das Unternehmen eine ausreichende Kapitalisierung.

Die Bestandsveränderung resultierte im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 118,2 (47,8) Mio. Euro und Abgängen in Höhe von 58,9 (25,1) Mio. Euro.

Kapitalanlagen

Der Bestand der Kapitalanlagen ohne Depotforderungen der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung erhöhte sich im Geschäftsjahr um 9,6 Prozent auf 675,6 (616,4) Mio. Euro.

Investitionsschwerpunkte waren im Jahr 2016 Namensschuldverschreibungen mit einem Zugang in Höhe von 20,0 Mio. Euro sowie Investmentanteile mit einem Zugang in Höhe von 48,1 Mio. Euro; über die Investmentanteile wurden rund 53 Prozent in Zinsträger und rund 39 Prozent in Aktien investiert.

Die Kapitalanlagen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	75,8	11,2	29,6	4,8
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	416,6	61,7	368,5	59,9
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2,1	0,3	2,1	0,3
Sonstige Ausleihungen, insbesondere Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	181,1	26,8	196,2	31,8
Einlagen bei Kreditinstituten	–	–	20,0	3,2
Gesamt	675,6	100,0	616,4	100,0

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 71,8 (57,9) Mio. Euro und lagen bei 9,7 (8,4) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen (netto) setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Versicherungstechnische Rückstellungen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Beitragsüberträge	98,2	15,4	89,2	15,4
Deckungsrückstellung	0,6	0,1	0,6	0,1
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	408,0	63,9	371,0	64,0
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	125,1	19,6	109,7	18,9
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	6,4	1,0	9,3	1,6
Gesamt	638,3	100,0	579,8	100,0

Der Anstieg der Beitragsüberträge resultiert überwiegend aus den Sparten Verbundene Wohngebäudeversicherung sowie Kredit- und Kautionsversicherung.

Die Spätschadenrückstellungen brutto für lang abwickelnde Sparten wurden abermals verstärkt; der überwiegende Teil davon wird in Rückversicherung gegeben.

Die Schadenrückstellungen netto haben sich aufgrund des erneut gestiegenen Geschäftsvolumens und dem daraus resultierenden erhöhten Schadenaufwand netto in absoluten Werten erhöht.

Zusammenfassende Aussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung bewertet die geschäftliche Entwicklung vor dem Hintergrund des gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Umfeldes zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts insgesamt als zufriedenstellend. Das Unternehmen verfügt über eine ausreichende Eigenmittelausstattung sowie über eine zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität. Das versicherungstechnische Ergebnis, das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen und der Jahresüberschuss befinden sich jeweils im Rahmen der Prognose des Vorjahres.

Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2016 wurde vom Vorstand am 22. Februar 2017 der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und gemäß § 312 Abs. 3 AktG folgende Erklärung abgegeben: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die in diesem Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Im Geschäftsjahr wurden keine berichtspflichtigen Maßnahmen ergriffen oder unterlassen.“

Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungen

Die Bayerische Landesbrandversicherung AG übernahm mit Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträgen Aufgaben aus den Querschnittsbereichen (z. B. Anwendungsentwicklung, Controlling, Interne Revision, Rechnungswesen, Unternehmensrecht, Vertrieb, Zentrale Aufgaben Kapitalanlage sowie weitere Verwaltungsaufgaben) für verschiedene Unternehmen des Konzerns VKB.

Aufgrund der Vereinbarung mit der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts stellt diese dem Unternehmen gegen Übernahme der laufenden Aufwendungen Beamte zur Verfügung.

Sämtliche Aufgaben im Bereich elektronische Datenverarbeitung, EDV-Technik und IT-Infrastruktur werden von der VKBit Betrieb GmbH für die zum Konzern VKB gehörenden Unternehmen erbracht.

Die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung hat im Rahmen von Dienstleistungsverträgen den administrativen Bereich, die Beratung und Analyse und die (operativen) Aufgaben der Vertragsplatzierung, Vertragsverwaltung und Schadenbearbeitung von passiven Rückversicherungsverträgen im Rahmen der passiven Rückver-

sicherung (abgegebenes Rückversicherungsgeschäft) für die Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG, die Bayerische Landesbrandversicherung AG, Bayerischen Versicherungsverband VersicherungsAG, die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, die Bayerische Beamtenkrankenkasse AG, die Union Krankenversicherung AG, die Union Reiseversicherung AG und die OVAG Ostdeutsche Versicherung AG übernommen.

Für die Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG und die SAARLAND Lebensversicherung AG werden der administrative Bereich und die Beratung und Analyse der passiven Rückversicherungsverträge wahrgenommen.

Für die SAARLAND Feuerversicherung werden die Beratung und Analyse und die (operativen) Aufgaben der Vertragsplatzierung, Vertragsverwaltung und Schadenbearbeitung von passiven Rückversicherungsverträgen im Rahmen der passiven Rückversicherung (abgegebenes Rückversicherungsgeschäft) übernommen.

Die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung übernimmt den administrativen und operativen Bereich im Rahmen der passiven Rückversicherung (abgegebenes Rückversicherungsgeschäft) für die Feuer-Sozietät Berlin Brandenburg AG. Zudem übernimmt die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung Aufgaben der aktiven Rückversicherung für die Feuer-Sozietät Berlin Brandenburg.

Chancen- und Risikobericht

Die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung bündelt die Rückversicherungsaktivitäten des Konzerns VKB und stärkt damit die Marktposition seiner Erstversicherungsgesellschaften am Rückversicherungsmarkt. Ziel der Bündelung ist die höchstmögliche Nutzung des Diversifikationseffektes der verschiedenen Erstversicherungsgesellschaften und damit die Reduzierung der Rückversicherungskosten des Konzerns insgesamt. Außerdem partizipiert die Gesellschaft über die übernommene Rückversicherung an den Entwicklungen der Versicherungsbestände der Erstversicherer und somit auch an deren Chancen.

Strukturen und Prozesse des Risikomanagements

Das Risikomanagement im Unternehmen gewährleistet, dass im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie gemäß Abschnitt 3 Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gefährdende Entwicklungen und wesentliche Risiken frühzeitig erkannt und adäquate Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Es orientiert sich dabei konsequent an den

Anforderungen des VAG sowie den Anforderungen nach Solvency II.

Die Struktur des Unternehmens sorgt für eine konkrete Funktionstrennung zur Vermeidung von Interessenkonflikten sowie für eine eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten. Dabei wird eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen und deren Bewertung und Steuerung sichergestellt.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Durchführung und Weiterentwicklung des Risikomanagements. Er trifft hier gemäß § 91 Abs. 2 AktG geeignete Maßnahmen, damit der Fortbestand der Gesellschaft gesichert ist und gefährdende Entwicklungen frühzeitig erkannt werden. Dabei wird er vom Unternehmens-Risikoausschuss unterstützt, der entsprechende Empfehlungen an den Vorstand des Unternehmens ausspricht.

Die Aufgabe der Risikomanagementfunktion wird im Konzern VKB zentral von der Abteilung Konzernrisikocontrolling ausgeführt. Sie koordiniert die Risikomanagementaktivitäten auf allen Ebenen und in allen Geschäftsbereichen. Dabei wird sie von den dezentralen Risikocontrollingeinheiten unterstützt.

Das dezentrale Risikocontrolling des Unternehmens setzt sich aus dem Kapitalanlagecontrolling, dem Aktuariat Komposit, der Rückversicherung sowie den dezentralen Controllingeinheiten zusammen.

Die Kombination aus dezentralen und zentralen Risikomanagementeinheiten ermöglicht es, Risiken frühzeitig und flächendeckend zu identifizieren, einzuschätzen und vorausschauend zu steuern.

Die Risikostrategie des Unternehmens leitet sich aus der Geschäftsstrategie und der übergeordneten Risikostrategie des Konzerns VKB ab. Sie beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Unternehmens. Darüber hinaus wird der potenzielle Einfluss von Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt sowie deren Handhabung festgelegt. Dabei bezieht das Unternehmen Risikoerwägungen und den Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess ein. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand beschlossen und einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Die Risiko- und Ertragsituation des Unternehmens wird mithilfe eines konsistenten Ampel- und Limitsystems überwacht und gesteuert. Im Konzern VKB wurden darüber hinaus Gremien (z. B. Risikoausschuss, Governance-Ausschuss, Modellkomitee) eingerichtet. Diese dienen der Empfehlung und Entscheidungsvorbereitung und gewährleisten die Förderung der Risikokultur sowie die Umsetzung konzernweiter Standards.

Im Zuge des Risikomanagementprozesses führt das Unternehmen einmal jährlich eine Risikoinventur durch. Der Fokus liegt dabei auf der Erfassung sämtlicher Risiken und Prozesse, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens auswirken können. Um diese Risiken zu vermeiden bzw. zu reduzieren, werden spezifische Handlungsstrategien plausibilisiert und bei Bedarf weiterentwickelt.

Das Reporting über eingegangene Risiken, die aktuelle Risikosituation und die Risikotragfähigkeit des Unternehmens erfolgt über die Risikomanagementfunktion.

Das Unternehmen führt mindestens einmal pro Jahr eine umfassende unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) durch. Im Geschäftsjahr 2016 erfolgte dies turnusmäßig auf Basis des Stichtags 31. Dezember 2015. Eine anlassbezogene Beurteilung war im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht notwendig.

Risikoprofil

Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken, werden im Rahmen des Risikoprozesses identifiziert, analysiert, bewertet und durch die zuständigen Fachbereiche gesteuert.

Das Risikoprofil des Unternehmens wird insbesondere durch Marktrisiken und versicherungstechnische Risiken dominiert.

Die Marktrisiken beschreiben die Unsicherheit in Bezug auf Veränderungen von Marktpreisen und -kursen sowie hinsichtlich der zwischen ihnen bestehenden Abhängigkeiten und ihren Volatilitätsniveaus. Dies schließt beispielsweise das Aktien-, Spread-, Immobilien-, Zins- oder Wechselkursrisiko ein.

Das versicherungstechnische Risiko im Bereich Schaden-/Unfallversicherung beschreibt das Risiko, dass die versicherten Schäden über unseren Erwartungen liegen können. Wesentliche Risiken sind dabei das Prämien- und das Reserverisiko sowie Kumul- bzw. Katastrophenrisiken.

Das Risikoprofil umfasst zudem Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft (Gegenparteiausfallrisiko) und operationelle Risiken aus menschlichem, technischem, prozeduralem oder organisatorischem Versagen sowie Liquiditätsrisiken, strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Marktrisiko

Die Kapitalanlagen des Unternehmens werden grundsätzlich nach dem Prinzip der unternehmerischen Vorsicht angelegt. In einem Anlagekatalog sind zulässige Anlageklassen und Anlagegrundsätze enthalten. Dadurch wird sichergestellt, dass die Marktrisiken, die insbesondere

aus der Anlagetätigkeit resultieren, quantifizierbar und beherrschbar sind.

Im Rahmen der Anlageplanung werden diese Vorgaben präzisiert. Dabei sind insbesondere die dauerhafte Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung sowie die dauerhafte Bedeckung der Verpflichtungen durch Sicherungsvermögen sicherzustellen.

Die Risikotragfähigkeit des Unternehmens wird mithilfe von Stress- und Szenarioanalysen regelmäßig überprüft.

In den betrachteten Szenarien und im untersuchten Planungszeitraum bleibt die Eigenmittelausstattung stets deutlich oberhalb der definierten Warnschwelle.

In Bezug auf das Konzentrationsrisiko wird die Mischung und Streuung der Kapitalanlage überwacht. Das Unternehmen erfüllt alle diesbezüglichen Vorgaben.

Das Unternehmen überprüft täglich sein Risikoexposure bei allen Positionen, die Marktschwankungen ausgesetzt sind. Darüber hinaus werden Standard- und Extremfallszenarien berechnet. Bei einer Verschärfung der Risikosituation wird durch ein Limitsystem ein definierter Eskalationsprozess eingeleitet.

Zusätzlich werden durch ein tägliches Berichtswesen die Auswirkungen der Schwankungen auf das Kapitalanlageergebnis kontrolliert und analysiert.

Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen des Unternehmens (etwa 70 Prozent gemessen am Marktwert) ist in direkt und indirekt gehaltene Zinsträger investiert und somit dem **Zinsrisiko** und großteils dem **Spreadrisiko** ausgesetzt. Die Zinsträger entfallen überwiegend auf Staatsanleihen und Unternehmensanleihen.

Insbesondere im indirekten Bestand enthaltene Aktien, außerbörsliche Eigenkapitalinstrumente, Private Equity, Rohstoffe sowie zum Teil Anlageinstrumente mit Merkmalen von Aktien und Schuldverschreibungen unterliegen dem **Aktienrisiko**. Diese entsprechen etwa 21 Prozent der gesamten Kapitalanlagen des Unternehmens. Der

Bestand an Aktien im Direktbestand ist von untergeordneter Bedeutung.

Das Immobilienrisiko betrifft Immobilienfonds und -beteiligungen im indirekten Bestand (32,1 Mio. Euro).

Alle wesentlichen Wechselkursrisiken aus Fremdwährungsinvestitionen werden abgesichert. Es bestehen keine Verbindlichkeiten in Fremdwährungen.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entsteht dadurch, dass sich die Marktwertveränderungen aller zinssensitiven Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht gegenläufig ausgleichen.

Das Berichtswesen enthält Simulationen der Entwicklung der Ergebnisse bei verschiedenen Szenarien an den Aktien-, Immobilien- und Rentenmärkten. Für kurzfristig eintretende Ereignisse, die unmittelbaren Einfluss auf die Risikoexponierung des Zinsrisikos haben, sind entsprechende Ad-hoc-Prozesse definiert.

Unterstellt man im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere zum Bilanzstichtag eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben, würde dies zu einer Verminderung des Zeitwerts um 23,5 Mio. Euro führen. Durch die Verschiebung der Zinskurve ergäbe sich keine ergebniswirksame Konsequenz.

Spreadrisiko

Das Spreadrisiko ergibt sich aus dem Volumen und der Art der festverzinslichen Wertpapiere, der Bonität der Emittenten sowie der zugrundeliegenden Duration. Die Volatilität der Credit-Spreads gegenüber dem risikolosen Zins und die daraus resultierenden Veränderungen der Marktwerte der Kapitalanlagen stellen das Spreadrisiko dar.

Die hohe Kreditqualität des Bestands festverzinslicher Wertpapiere zeigt sich daran, dass zum Stichtag 85 Prozent der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren mit einem Rating im Investmentgrade-Bereich bewertet wurden.

Die Aufteilung nach Ratingklassen stellt sich im Unternehmen für den Gesamtbestand wie folgt dar:

	Zinsträger		davon Bonitätsranking							Ohne Rating
	Buchwerte Mio. €	Quote %	AAA Mio. €	AA Mio. €	A Mio. €	BBB Mio. €	BB Mio. €	B Mio. €	CCC Mio. €	
Öffentlicher Sektor	87,7	17,4%	63,3	10,8	1,2	6,4	2,8	3,3	–	–
Kreditinstitute	158,0	31,3%	30,1	33,3	84,0	9,8	0,8	–	–	–
▪ davon gedeckt	111,1	22,0%	30,0	28,3	48,0	4,3	0,4	–	–	–
▪ davon ungedeckt	46,9	9,3%	–	5,0	35,9	5,5	0,5	–	–	–
Hybrid/Nachrang	31,2	6,2%	–	–	–	16,0	10,0	–	5,2	–
Sonstige	228,3	45,2%	6,1	8,0	36,7	123,7	27,3	22,5	0,3	3,6
Gesamt	505,2	100,0%	99,5	52,2	121,9	155,9	40,9	25,8	5,5	3,6

Das Spreadrisiko wird durch strenge Vergabemodalitäten und ein Limitsystem zur Sicherstellung einer angemessenen Mischung und Streuung minimiert. Die Exponierung gegenüber Spreadrisiken innerhalb des indirekten Bestands wird ebenfalls breit gestreut und die Einzelwerte werden laufend überwacht.

Aktienrisiko

Das Aktienrisiko umfasst die Schwankungen an Aktien- und Finanzmärkten (Beteiligungen, Private Equity, Hedgefonds, Aktienfonds, Rohstoffe und andere alternative Kapitalanlagen).

Der Bestand an Aktien und mit Aktienrisiko behafteten Investitionen beträgt etwa 21 Prozent des Kapitalbestands. Aufgrund der vergleichsweise hohen Volatilität dieser Anlageklasse besitzt das Aktienrisiko dennoch Relevanz für das Unternehmen.

Zur Minderung des Aktienrisikos sowie zur Verbesserung des Ertrags-Risikoprofils der Aktienanlagen werden dynamische Quotensteuerungsstrategien eingesetzt. Im Rahmen der Anlageplanung werden Zielquoten sowie zulässige Bandbreiten für die Aktienanlagen festgelegt. Die Quotensteuerung zielt auf eine möglichst hohe Aktienrendite bei gleichzeitiger Begrenzung der Kursverluste im Fall von kritischen Marktentwicklungen ab. Die operative Steuerung erfolgt mittels Derivaten, d. h. Futures und Optionen (jeweils Long und Shortpositionen) auf Aktienindizes entsprechend dem zugrundeliegenden Aktienbestand.

Ein unterstelltes Szenario mit einem Rückgang der Aktienkurse um 20 Prozent würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 37,7 Mio. Euro führen. Der entstehende Wertverlust könnte durch Realisierungen von Reserven aufgefangen werden, es ergäbe sich keine Ergebnisauswirkung.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr eines Marktwertrückgangs für Immobilien. Für die Bestimmung wird die Volatilität am Immobilienmarkt betrachtet und die Risikohöhe festgestellt. Die wesentlichen Kenngrößen werden jährlich ermittelt und analysiert.

Das Immobilienrisiko wird insbesondere durch ein aktives Portfoliomanagement gemindert.

Wechselkursrisiko

Das Wechselkursrisiko beschreibt das aus zukünftigen Wechselkursentwicklungen resultierende Risiko hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts oder der künftigen Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments. Die funktionale Währung des Unternehmens ist der Euro.

Das Wechselkursrisiko wird durch Einsatz von Derivaten gemindert: Dabei werden Fremdwährungspositionen in

wesentlichen Teilportfolios in gängigen Währungen vollumfänglich abgesichert. Aus diesem Grund ist das nicht abgesicherte Fremdwährungsrisiko auf Gesamtportfolioebene von untergeordneter Bedeutung.

Konzentrationsrisiko

Die Kapitalanlage des Unternehmens muss sowohl zwischen als auch innerhalb der Anlageklassen ein Mindestmaß an Diversifikation aufweisen, um eine übermäßige Anlagekonzentration und die damit einhergehende Kumulierung von Risiken in den Portfolios zu vermeiden. Die Mischung der Vermögensanlagen soll durch einen Risikoausgleich zwischen den verschiedenen Anlagen anlagetypische Risiken begrenzen und so die Sicherheit des gesamten Bestands mit herstellen. Es gilt der Grundsatz, dass eine einzelne Anlageklasse nicht überwiegen darf.

Unter „Streuung“ ist die zur Risikodiversifizierung gebotene Verteilung der Anlagen aller Arten auf verschiedene Schuldner bzw. bei Immobilien auf verschiedene Objekte zu verstehen. Die Quoten werden risikoorientiert aus der Bonität der jeweiligen Schuldner(gruppe) abgeleitet.

Durch die Festlegung von Limits in Bezug auf Anlageart, Emittenten und regionale Konzentrationen wird eine hohe Diversifikation des Portfolios erreicht. Das Konzentrationsrisiko wird dadurch gemindert und ist dementsprechend auf Gesamtportfolioebene von untergeordneter Bedeutung.

Versicherungstechnisches Risiko aus der Schaden- und Unfallversicherung

Das versicherungstechnische Risikoprofil des Unternehmens wird maßgeblich durch das Prämien- und Reserverisiko sowie die Katastrophenrisiken dominiert.

Eine Begrenzung des Risikoexposures in diesem Bereich wird durch angemessene Rückversicherungsverträge sowie das Instrument der Mitversicherung (Konsortialgeschäft) erreicht. Diesbezüglich arbeiten die öffentlich-rechtlichen Versicherer im Rahmen der Versicherungsgemeinschaft Großkunden (VGG) zusammen.

Prämien-/Reserverisiko

Das Prämienrisiko in der Nichtlebensversicherung spiegelt das Risiko wider, dass die Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres die verdienten Beiträge übersteigen. Dem Prämienrisiko begegnet das Unternehmen durch eine differenzierte Beitragskalkulation unter Einbeziehung von Risikogesichtspunkten. Um das Versicherungsgeschäft auf Dauer erfolgreich betreiben zu können, wird das Prämienrisiko durch gezielte Risikoselektion begrenzt. Dieser Weg wird auch in Zukunft konsequent weiterverfolgt. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt.

Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

Das Reserverisiko bezeichnet die Gefahr, dass die gebildeten Schadenrückstellungen für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete oder vollständig abgewickelte Versicherungsfälle nicht ausreichen, um die tatsächlichen Schadenansprüche zu decken. Dies kann für das Unternehmen zu einem Abwicklungsverlust führen. Das Reserverisiko entsteht somit durch eine zufallsbedingte Abweichung des wahren Schadenverlaufs von der erwarteten Schadenentwicklung.

Grundsätzlich nimmt das Unternehmen zur Risikobegrenzung eine vorsichtige Rückstellungsbemessung vor. Über eine jährliche aktuarielle Schadeneinschätzung erfolgt eine Überprüfung der Angemessenheit der Schadenrückstellung. Hieraus können Empfehlungen an die operativen Bereiche abgeleitet werden.

Auf Ebene der Einzelsparten wird die Entwicklung der Rückstellung in den zuständigen Fachbereichen laufend überwacht. Zudem finden in den operativen Einheiten regelmäßig Rückstellungsprüfungen statt.

Dem Reserverisiko wird insbesondere durch eine ausreichend hohe Dotierung der Spätschadenreserve begegnet, die für Schäden gebildet wird, die voraussichtlich bereits eingetreten, aber dem Unternehmen noch nicht bekannt gemacht worden sind. Die Spätschadenreserven werden auf Basis aktuarieller Methoden und um Zusatzreserven auf der Grundlage eigener Schadeneinschätzungen erhöht. Insbesondere für Haftpflichtschäden werden aufgrund der langen Abwicklungsdauer Spätschadenreserven gebildet, die nach Risikoklassen differenziert errechnet werden.

Katastrophenrisiko

Das Katastrophenrisiko besteht in dem Eintritt hoher Einzel- oder Kumulschäden. In der Nichtlebensversicherung wird in dieser Hinsicht insbesondere zwischen dem Naturkatastrophenrisiko sowie dem von Menschen verursachtem Risiko (Man-made-Risiko) differenziert. Dem Naturkatastrophenrisiko werden unter anderem Schäden infolge von Sturm, Hagel, Starkregen, Überschwemmung, Schneedruck oder Erdbeben zugerechnet. Aufgrund der Ausrichtung als Regionalversicherer mit überwiegender Exponierung in Bayern und der Pfalz weist das Unternehmen ein besonderes Kumulrisiko im Bereich Naturgefahren auf.

Im Rahmen einer statistischen 200-Jahre-Betrachtung weist die Naturgefahr Hagel den größten Bruttoschaden für das Unternehmen auf. Bei der statistischen Schätzung der für das Unternehmen wesentlichen Naturgefahren ist

in den vergangenen Jahren ein Anstiegstrend zu beobachten. Aufgrund der vorliegenden Volatilität der Messung ist ein zufälliger Effekt allerdings nicht auszuschließen. Die Entwicklung wird regelmäßig beobachtet.

Zur Eingrenzung der Risiken beobachtet das Unternehmen ein eventuelles Abweichen des tatsächlichen vom erwarteten Schadenverlauf und präzisiert gegebenenfalls die Kalkulationen.

Als Instrumente des Risikomanagements kommen mathematisch-naturwissenschaftliche Modellrechnungen zur Einschätzung von Naturkatastrophenrisiken sowie die Optimierung des Rückversicherungsschutzes aktiv zum Einsatz. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt. Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

Um das Rückversicherungsgeschäft auf Dauer erfolgreich betreiben zu können, begegnet die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung den an sie zedierten wesentlichen Risiken mit entsprechenden Retrozessionsverträgen und gezielter Risikoselektion.

Katastrophenrisiken aufgrund höherer Gewalt oder auch Terroranschläge spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Der Konzern VKB ist über die Deutsche Rückversicherung AG an der EXTREMUS Versicherungs-AG beteiligt. EXTREMUS bietet die Möglichkeit, Großrisiken gegen Terrorschäden zu versichern. Ferner ist der Konzern VKB am Solidaritätspool der öffentlichen Versicherer beteiligt. Der Solidaritätspool dient der Vermeidung von Deckungslücken im Rückversicherungsbereich.

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unerwarteten Ausfällen oder Verschlechterungen der Bonität von Banken, Rückversicherern, Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern. Das Gegenparteiausfallrisiko beinhaltet somit die fälligen Ansprüche gegenüber den genannten Parteien.

Bei dem Unternehmen stellt das Ausfallrisiko gegenüber Rückversicherern die größte Risikoexponierung innerhalb des Gegenparteiausfallrisikos dar. Diesem Risiko wird mit einem etablierten Auswahlprozess sowie laufender Überwachung der Kreditwürdigkeit entgegengewirkt. Das konzernweite Rückversicherungsgeschäft wird nahezu vollständig durch den konzerninternen Rückversicherer (Rating „A“) kanalisiert und an den Markt gegeben.

Vor der Aufnahme der Geschäftsbeziehung mit Retrozessionären steht eine sehr sorgfältige Selektionsprüfung. Es werden gezielt nur solche Gesellschaften ausgewählt, die

ein hohes bis sehr hohes Maß an Kreditwürdigkeit besitzen oder mit denen langjährige Geschäftsbeziehungen bestehen, sodass sie zuverlässig beurteilt werden können. Das Ausfallrisiko von Retrozessionären wird damit deutlich gesenkt und kann als niedrig eingeschätzt werden. Über 94 Prozent der offenen Abrechnungsforderungen bestanden zum 31. Dezember 2016 gegenüber Rückversicherungspartnern mit einem Rating von „AA“ bzw. „A“.

Rating	Mio. €
AA	25,3
A	45,8
Not Rated	4,4
Gesamt	75,5

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidität bzw. Fungibilität von Assets nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Bei der Bewertung und Steuerung des Liquiditätsrisikos sind die zu erwartenden Zahlungsströme aller relevanten Aktiv- und Passivposten zu berücksichtigen. Das Liquiditätsmanagement des Unternehmens ist darauf ausgerichtet, allen finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können.

Dies geschieht insbesondere durch Planung und Überwachung aller zu erwartenden Zahlungsströme aus dem Kapitalanlagebereich und der Versicherungstechnik.

Im Rahmen der Finanzplanung werden, abgeleitet aus der Mittelfristplanung der Geschäftszahlen und einer Langfristsimulation der Zahlungsströme der Aktiv- und Passivseite, die unterjährigen, mittelfristigen und langfristigen Zahlungsströme sowie die notwendige Liquidität ermittelt.

Die Planung unterliegt regelmäßigen Soll-Ist-Abweichungsanalysen und wird turnusmäßig aktualisiert. Unter einer angemessenen Reserve für Liquiditätsengpässe wird das Vorhandensein ausreichender liquider Vermögenswerte verstanden, die zur Bedienung von kurzfristig schwankenden Zahlungsverpflichtungen vorzuhalten sind.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist gewährleistet, dass alle Verbindlichkeiten insbesondere gegenüber allen Versicherungsnehmern jederzeit erfüllt werden können. Darüber hinaus sorgt eine vorsichtige, konservative sowie taktische und strategische Asset-Allocation für eine angemessene Berücksichtigung des Liquiditätsrisikos.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten, die durch menschliches, technisches, prozessuales oder organisatorisches Versagen hervorgerufen werden. Darüber hinaus werden Risiken aufgrund von externen Einflüssen berücksichtigt.

Das operationelle Risiko umfasst Risiken in den Bereichen IT, Recht sowie Betrugsfälle, jedoch nicht strategische sowie Reputationsrisiken. Zur Strukturierung der operationellen Risiken verwendet das Unternehmen die Kategorisierung des Operational Risk Insurance Consortium (ORIC).

Zum Schutz gegen den Ausfall von Datenverarbeitungssystemen sowie zur Gewährleistung der Datensicherheit hat das Unternehmen zahlreiche technische und organisatorische Maßnahmen zur Risikominimierung getroffen. Dazu zählen ständige Sicherheits- und Qualitätsprüfungen durch interne und externe Spezialisten. Diese gewährleisten eine kontinuierliche Anpassung an die technische Weiterentwicklung und wirken somit risikominimierend in Bezug auf potenzielle technische Bedrohungen. Angemessene und regelmäßig getestete Notfallkonzepte können im Bedarfsfall abgerufen werden und beschränken damit gezielt das Risiko aus möglichen DV-technischen Störungen oder Ausfällen.

Rechtliche Risiken können sich aus Änderungen gesetzlicher oder vertraglicher Rahmenbedingungen ergeben. Dies umfasst zivil- und handelsrechtliche sowie bilanz- und steuerrechtliche Risiken. Neue Regelungen und Gesetzesentwürfe werden durch die juristischen Abteilungen des Unternehmens laufend beobachtet, um frühzeitig und angemessen im Sinne einer Risikominimierung für das Unternehmen reagieren zu können.

Unter dem Betrugsrisiko werden alle internen und externen Betrugsfälle durch Mitarbeiter, Dienstleister oder Kunden zum Nachteil des Unternehmens erfasst. Dieses

Risiko wird durch umfangreiche Überwachungs-, Sicherheits- und Regulierungsmaßnahmen beschränkt.

Das umfassende und ursachenbezogene Risikomanagement des Unternehmens sowie ein effizientes internes Kontrollsystem vermindern diese Risiken. Durch laufende Überwachung der Einhaltung von Gesetzen sowie durch die Vorgabe von externen und internen Richtlinien werden die operationellen Risiken zusätzlich minimiert.

Das Business-Continuity-Management des Unternehmens gewährleistet, dass kritische Geschäftsfunktionen und -prozesse auch bei schwerwiegenden Störungen oder Katastrophen in Bezug auf ihre vorgegebenen Kernaufgaben mit den erforderlichen Qualitäts- und Zeitvorgaben erfüllt werden können.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko spiegelt sich darin wider, dass strategische Geschäftsentscheidungen oder deren unzureichende Umsetzung negative Folgen für die gegenwärtige oder zukünftige Geschäftsentwicklung eines Versicherers haben können. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Das strategische Risiko tritt in der Regel im Zusammenhang mit anderen Risiken auf.

Das Unternehmen überprüft jährlich seine Risikostrategie und passt die Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist jenes Risiko, das sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt. Für die Reputation des Unternehmens ist jeder Kontakt der Mitarbeiter, inkl. Führungskräfte und Vorstandsmitglieder, zu Kunden, Vertriebspartnern, Eigentümern sowie der gesamten Öffentlichkeit wichtig.

Die Analyse des Risikos wird anhand eines Szenarioansatzes in Zusammenarbeit zwischen dem Konzernrisikoccontrolling und der verantwortlichen Hauptabteilung Unternehmenskommunikation durchgeführt. Hier wird unterstellt, dass negative Ereignisse, die durch die Presse oder durch soziale Medien aufgegriffen werden, zu einem Neugeschäftsrückgang führen könnten.

Als Instrument zur Risikominderung wird ein umfangreicher und bewährter situativer Maßnahmenkatalog berücksichtigt. Zur Sicherung der Reputation des Unternehmens sind in der Aufbau- und Ablauforganisation zahlreiche Prozesse und Aktivitäten verankert, wie beispielsweise die Einberufung eines Krisenstabes. In den für die jeweilige Situation einberufenen Arbeitsgruppen werden alle weiteren Maßnahmen und Aktivitäten festgelegt, um das

Reputationsrisiko präventiv und reaktiv zu minimieren. Die Hauptabteilung Compliance trägt innerhalb des Konzerns VKB unter anderem dazu bei, potenziell auftretende Reputationsrisiken aufgrund von Rechtsverstößen frühzeitig zu identifizieren und zu vermeiden.

Zudem hat sich der Konzern VKB der Einhaltung des GDV-Kodexes zur optimalen Beratung und Betreuung der Kunden sowohl durch die Unternehmen als auch die Vertriebspartner des Konzerns verpflichtet. Einen weiteren reputationsrelevanten Mehrwert für die Kunden liefert der Konzern durch den Beitritt zum Code of Conduct, der Verhaltensregeln für den Umgang mit Kundendaten in der Versicherungswirtschaft beinhaltet.

Im Rahmen des laufenden Risikomanagementprozesses wird das Reputationsrisiko regelmäßig überprüft.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Unternehmen verfügt über ein Risikomanagementsystem, das es ermöglicht, bestehende und absehbare Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten und zu steuern. Tritt eines der vorgenannten Risiken über die getroffenen Risikominderungsmaßnahmen hinaus ein, kann dies nach der Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen zu einer ergebniswirksamen Belastung für das Unternehmen führen.

Aus heutiger Sicht liegen jedoch keine Erkenntnisse über mögliche Risiken oder Gefahren vor, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Im Geschäftsjahr konnte die Qualität des Risikomanagements innerhalb des Unternehmens erneut nachhaltig gesteigert werden. Durch die stetige Weiterentwicklung und Anpassung aller wesentlichen Prozesse, Systeme und Verfahren ist das Unternehmen auf die sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage angemessen vorbereitet.

Dies wird beispielsweise durch aktives Risikomanagement im Naturkatastrophenbereich deutlich. Interne Risikomodellierungen bilden in diesem Zusammenhang die Grundlage für die Ausrichtung einer adäquater Rückversicherung.

Des Weiteren wurden umfangreiche Konzepte, Prozesse und Strukturen zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an das Risikoberichtswesen (unter anderem. RSR/SFCR) erstellt und etabliert. Gleichzeitig wurde die Risikostrategie entsprechend weiterentwickelt. Auch die Risikosteuerung konnte weiter verbessert werden. Dies erfolgte beispielsweise in der Weiterentwicklung des ORSA-Prozesses oder des Asset-Liability-Managements.

Die rechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement der Versicherer wurden deutlich verändert. Das Unternehmen hat sich in der Vergangenheit intensiv auf die Umset-

zung der Anforderungen aus Solvency II zu Beginn des Geschäftsjahres vorbereitet und die notwendigen Strukturen und Prozesse im Unternehmen etabliert.

Die Solvabilitätsbeurteilung nach Solvency II zeigt für das Unternehmen eine ausreichende Kapitalisierung.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach Einschätzung des Sachverständigenrats der Bundesregierung (Jahresgutachten 2016/2017, November 2016) wird sich im Jahr 2017 der wirtschaftliche Aufschwung im Euroraum und in Deutschland fortsetzen. Für das Jahr 2017 rechnen die Wirtschaftssachverständigen im Euroraum mit einer Wachstumsrate von 1,4 Prozent. Dazu trägt Deutschland bei weitgehend unveränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 1,3 Prozent bei.

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist nach wie vor gut. Dies wird zu einer weiteren Steigerung der Erwerbstätigkeit und damit auch des verfügbaren Einkommens führen. Trotz der erwarteten Steigerung der Verbraucherpreise von 1,6 Prozent wird die Lage der privaten Haushalte im nächsten Jahr somit weiterhin als günstig eingeschätzt.

Insbesondere der Ausblick auf die Finanzmärkte ist jedoch mit einer hohen Unsicherheit verbunden. Hierzu trägt unter anderem die noch ungewisse politische Situation in den USA bei. Auch die Auswirkungen des Brexit-Referendums im Juni 2016 in Großbritannien sowie die zahlreichen geopolitischen Krisen und die Terrorismusgefahr bewirken eine hohe Volatilität an den Finanzmärkten.

Gemäß Pressemitteilung vom 8. Dezember 2016 geht der Rat der Europäischen Zentralbank davon aus, dass die Leitzinsen für längere Zeit auf dem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden. Zudem bestätigte der Rat, dass die monatlichen Ankäufe von Vermögenswerten bis Ende März 2017 im Umfang von 80 Mrd. Euro und danach im Umfang von 60 Mrd. Euro erfolgen sollen, bis die Inflationsentwicklung im angepeilten Zielkorridor liegt. Vor diesem Hintergrund ist ein Ende des Niedrigzinsumfelds im Euroraum derzeit nicht abzusehen.

Ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt auf die privaten Haushalte. Deren Lage stellt sich aufgrund der guten Einkommens- und Arbeitsmarktperspektiven weiterhin günstig dar. Geringere Wachstumsimpulse werden aus dem gewerblich-industriellen Bereich kommen. Die deutsche Versicherungswirtschaft erwartet für das Jahr 2017 Beitragseinnahmen, die mindestens

1,0 Prozent über den Beitragseinnahmen von 2016 liegen (GDV, Jahrespressekonferenz 2017, am 26. Januar 2017).

Branchenentwicklung

Die weiterhin bestehende Differenz zwischen versicherten und nicht versicherten Schäden bedeutet eine Deckungslücke und damit Potenzial für neu entstehende Märkte. Hinzu kommen neue Risiken wie Cyber und Hypothekenabsicherung. Zusammen mit einem verhaltenen Wachstum in den etablierten Regionen wird eine insgesamt stabile Nachfrage nach Rückversicherung erwartet. Die Herausforderung für die Gesellschaften liegt im weiter anhaltendem Niedrigzins, dem kompetitiven Marktumfeld und der Abhängigkeit von der Entwicklung der Großschadenereignisse.

Unternehmensentwicklung

Die Rückversicherungsabgaben der Erstversicherungsgesellschaften im Konzern VKB werden jährlich geprüft und bei Bedarf gemäß Geschäftsplan und Rückversicherungsstrategie angepasst. Die Gesellschaft rechnet mit einem geringen Anstieg der verdienten Bruttobeiträge. Der Schadenaufwand wird mit mittelfristigen durchschnittlichen Erwartungswerten der einzelnen Rückversicherungsverträge berechnet. Die letzten Jahre waren unter anderem durch eine hohe Frequenz bei den Naturkatastrophenereignissen geprägt und diese wirkten sich in überdurchschnittlicher Schadenbelastung auch auf das Berichtsjahr aus. Unter der Annahme, dass sich dieser Trend nicht fortsetzt, wird mit geringeren Schadenquoten geplant. In Verbindung mit einer stabilen Kostenquote brutto, nach Rückversicherungsabgaben und nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung ergibt sich insgesamt ein Anstieg des versicherungstechnischen Ergebnisses. Für das kommende Geschäftsjahr wird ein leichter Rückgang des Kapitalanlageergebnisses erwartet. Dies ist vor allem durch die Annahme eines anhaltenden Niedrigzinsumfeldes zu erklären. Zusammen mit dem höheren Ergebnisbeitrag aus der Versicherungstechnik wird mit einem leichten Anstieg des Jahresüberschusses gerechnet.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht enthält Einschätzungen für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die auf Basis von Planungen, Prognosen und vorsichtiger Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken gemacht werden können. Aufgrund unbekannter Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten handelt es sich um Annahmen, die so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Die Gesellschaft kann für die getroffenen Zukunftsprognosen keine Haftung übernehmen und verpflichtet sich gleichzeitig nicht, diese an die tatsächlich eintretenden Einflüsse anzupassen oder zu aktualisieren.

Definitionen

Abschlusskostenquote brutto

Die Abschlusskostenquote brutto ist das Verhältnis der Abschlussaufwendungen (brutto) zu den verdienten Bruttobeiträgen.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Die bilanzielle Schadenquote brutto ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) an den verdienten Bruttobeiträgen.

Brutto/Netto

„Brutto“ bedeutet vor Abzug der Rückversicherungsanteile und „Netto“ nach Abzug der Rückversicherungsanteile, auch „für eigene Rechnung“ genannt.

Combined Ratio (brutto) nach GDV

Die Combined Ratio (brutto) ist das Verhältnis von Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, Versicherungsleistungen und sonstigen versicherungstechnischen Bruttositionen zu abgegrenzten Prämien.

Geschäftsjahresschadenquote brutto

Die Geschäftsjahresschadenquote brutto gibt den Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen an.

Kostenquote brutto

Die Kostenquote brutto ist das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den verdienten Beiträgen (brutto).

Kostensatz brutto

Der Kostensatz brutto gibt das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den gebuchten Beiträgen (brutto) an.

Laufende Durchschnittsverzinsung nach Verbandsformel

Die laufende Durchschnittsverzinsung beinhaltet die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der laufenden Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung beinhaltet alle Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Selbstbehaltquote

Die Selbstbehaltquote ist das Verhältnis der gebuchten Nettobeiträge zu den gebuchten Bruttobeiträgen.

Verwaltungskostenquote brutto

Die Verwaltungskostenquote ist das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zu den verdienten Bruttobeiträgen.

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Lebensversicherung

Unfallversicherung

Allgemeine Unfallversicherung
Kraftfahrtunfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Allgemeine Haftpflichtversicherung
Luftfahrt-Haftpflichtversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Fahrzeugvollversicherung
Fahrzeugteilversicherung

Luftfahrtversicherung

Luftfahrzeug-Kaskoversicherung
Raumfahrzeug-Kaskoversicherung

Rechtsschutzversicherung

Feuer- und Sachversicherungen

Feuer-Industrie-Versicherung
Landwirtschaftliche Feuerversicherung
Sonstige Feuerversicherung
Einbruchdiebstahl(ED)-Versicherung und Raub-Versicherung
Leitungswasser(Lw)-Versicherung
Glasversicherung
Sturmversicherung
Verbundene Hausratversicherung
Verbundene Wohngebäudeversicherung
Hagelversicherung
Tierversicherung
Technische Versicherungen

- Maschinenversicherung
- Elektronikversicherung
- Montageversicherung
- Bauleistungsversicherung
- Sonstige technische Versicherungen

Einheitsversicherung
Extended-Coverage (EC)-Versicherung
Ausstellungsversicherung
Atomanlagen-Sachversicherung
Sonstige Sachversicherung

Kredit- und Kautionsversicherung

Kautionsversicherung
Konsumentenkreditversicherung

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung
Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung
Sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Krankenversicherung

Transportversicherung

Kaskoversicherung
Transportgüterversicherung
Verkehrshaftungsversicherung
Valorenversicherung (gewerbliche)
Sonstige Transportversicherung

Sonstige Schadenversicherung

Lizenzverlustversicherung
Raumfahrzeug-Vermögensschadenversicherung
Vertrauensschadenversicherung
Übrige Schadenversicherung

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Kapitalanlagen		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	21.264.863	21.299.063
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	50.000.000	–
3. Beteiligungen	4.498.675	8.341.735
	75.763.538	29.640.798
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	416.652.108	368.502.694
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.061.839	2.066.135
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	100.000.000	90.000.166
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	55.000.000	79.999.886
c) übrige Ausleihungen	26.150.000	26.150.000
	181.150.000	196.150.052
4. Einlagen bei Kreditinstituten	–	20.000.000
	599.863.947	586.718.881
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Rückversicherungsgeschäft	66.976.941	70.003.448
	742.604.426	686.363.127
B. Forderungen		
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	75.484.693	66.930.247
davon: an verbundene Unternehmen: 19.068.026 (33.635.039) €		
II. Sonstige Forderungen	1.122.559	5.098.293
davon: an verbundene Unternehmen: 57.368 (17.505) €		
	76.607.252	72.028.540
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	23.399.952	3.983.082
II. Andere Vermögensgegenstände	–	17.654
	23.399.952	4.000.736
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	3.292.025	3.349.464
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	224	5
	3.292.249	3.349.469
Summe der Aktiva	845.903.879	765.741.872

Passivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	25.615.723	25.615.723
II. Kapitalrücklage	33.476.070	33.476.070
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Gewinnrücklage	1.193.156	1.193.156
2. andere Gewinnrücklagen	40.655.882	40.099.772
	41.849.038	41.292.928
IV. Bilanzgewinn	15.050.040	556.110
	115.990.871	100.940.831
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	112.660.246	103.017.858
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	14.467.886	13.837.890
	98.192.360	89.179.968
II. Deckungsrückstellung		
Bruttobetrag	594.010	560.086
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	967.128.842	909.940.861
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	559.129.121	538.961.565
	407.999.721	370.979.296
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	125.055.698	109.717.557
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	197.109	377.350
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-6.248.053	-8.972.298
	6.445.162	9.349.648
	638.286.951	579.786.555
C. Andere Rückstellungen		
I. Steuerrückstellungen	677.046	5.117.309
II. Sonstige Rückstellungen	302.231	244.077
	979.277	5.361.386
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	62.853.081	67.027.008
E. Andere Verbindlichkeiten		
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	27.428.362	12.223.176
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 14.387.295 (9.052.688) €		
II. Sonstige Verbindlichkeiten	365.338	402.916
davon: aus Steuern: 232.453 (286.522) €	27.793.700	12.626.092
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 106.989 (110.547) €		
Summe der Passiva	845.903.879	765.741.872

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	689.404.272	650.522.881
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	244.431.200	227.970.108
	444.973.072	422.552.773
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-9.620.852	-21.952.357
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-619.223	-1.479.866
	-9.001.629	-20.472.491
	435.971.443	402.080.282
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	53.752	85.315
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	399.865.461	372.971.064
bb) Anteil der Rückversicherer	152.098.720	129.013.244
	247.766.741	243.957.820
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	56.978.606	123.837.527
bb) Anteil der Rückversicherer	20.000.758	95.578.181
	36.977.849	28.259.346
	284.744.590	272.217.166
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a) Netto-Deckungsrückstellung	33.925	-4.640
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-2.904.486	2.058.374
	-2.870.561	2.053.734
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	272.411	262.298
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	172.174.134	164.717.764
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	45.892.774	44.884.343
	126.281.360	119.833.421
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	8.207.732	7.782.558
8. Zwischensumme	19.389.662	16.420
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-15.338.141	-5.178.756
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	4.051.521	-5.162.336

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	1.942.671	1.886.711
davon: aus verbundenen Unternehmen: 1.883.873 (1.886.711) €		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	14.851.036	18.832.334
davon: aus verbundenen Unternehmen: 88.260 (-) €		
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	4.124.812	10.493
	20.918.519	20.729.539
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	740.124	315.788
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	3.779	199.561
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1	1
	743.904	515.350
	20.174.616	20.214.189
3. Sonstige Erträge	2.259.184	2.321.513
davon: Erträge aus der Währungsumrechnung: 593.295 (392.142) €		
4. Sonstige Aufwendungen	2.946.032	3.863.394
davon: Aufwendungen aus der Währungsumrechnung: 764.064 (619.913) €		
	-686.848	-1.541.881
5. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	23.539.289	13.509.971
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8.489.249	12.397.751
7. Jahresüberschuss	15.050.040	1.112.220
8. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	-	-
9. Einstellungen in Gewinnrücklagen	-	556.110
10. Bilanzgewinn	15.050.040	556.110

Anhang

Angabe zur Identifikation

Die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung Aktiengesellschaft mit Firmensitz in der Maximilianstraße 53, 80530 München, wird im Handelsregister beim Amtsgericht München unter der Handelsregister-Nummer HRB 117300 geführt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in der bis zum 31. Dezember 2016 geltenden Fassung in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der aktuellen Fassung erstellt.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurden die Einzelposten des Jahresabschlusses grundsätzlich in vollen Eurobeträgen ausgewiesen. Durch kaufmännische Rundungen können sich bei der Addition der Einzelwerte Abweichungen zu den anderorts angegebenen Summen und Werten ergeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen an verbundene Unternehmen sowie **Beteiligungen** wurden gemäß § 341b Abs. 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert gemäß § 253 Abs. 3 S. 5 und 6 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip).

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen** und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB grundsätzlich nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet und in Verbindung mit § 253 Abs. 1, 4 und 5 HGB zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) angesetzt. Sind diese Kapitalanlagen dazu bestimmt, dem Geschäftsbetrieb dauerhaft zu dienen, erfolgte die Bewertung gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert (gemildertes Niederstwertprinzip).

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie **übrige Ausleihungen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert (gemildertes Niederstwertprinzip). Bei Namensschuldverschreibungen wurde das Wahlrecht der Nennwertbilanzierung gemäß § 341c Abs. 1 HGB nicht angewendet. Die Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgte bei zum Anlagevermögen gewidmeten Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit.

Nullkuponanleihen wurden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Wertaufholungsgebot und Zuschreibungen

Das Zuschreibungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Kapitalanlagen und Guthaben bei Kreditinstituten wurden gemäß § 256a S. 1 HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger wurden gemäß § 256a S. 2 HGB die §§ 253 Abs. 1 S. 1 und 252 Abs. 1 Nr. 4 Hs. 2 HGB nicht angewendet.

Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie **sonstige Forderungen** wurden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen Beträge entfallen auf das Geschäftsjahr und waren am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie wurden mit Nominalbeträgen angesetzt.

Beitragsüberträge werden nach den Aufgaben der Zedenten gebildet. Soweit keine Aufgaben vorliegen, werden sachgerechte Schätzungen vorgenommen. Hinsichtlich der nicht übertragungsfähigen Beitragsteile werden die steuerlichen Bestimmungen beachtet.

Deckungsrückstellung und Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden nach den Angaben der Zedenten gebildet und vertragsgemäß den Retrozessionären aufgegeben. Soweit die aufgegebenen Reserven aus Erfahrung nicht ausreichend erschienen, wurden entsprechende Verstärkungen vorgenommen. Soweit keine Aufgaben vorlagen, wurden sachgerechte Schätzungen vorgenommen.

Die **Schwankungsrückstellung** und **ähnliche Rückstellungen** wurden nach § 341h HGB in Verbindung mit den §§ 29 und 30 RechVersV sowie den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet und enthalten, soweit dies handelsrechtlich vorgeschrieben ist, die Rückstellungen zum Ausgleich der Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre und Rückstellungen für Großrisiken.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen betrafen im Wesentlichen die Wiederauffüllungsprämie, die nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt wurde.

Die **Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen** wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Andere Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft und **Andere Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Aktive und passive latente Steuern wurden für die Unterschiede in den Wertansätzen zwischen Handels- und Steuerbilanzen sowie für steuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Die Bewertung temporärer bzw. quasitemporärer Differenzen sowie der steuerlichen Verlustvorträge erfolgte mit dem für das Geschäftsjahr geltenden kombinierten Steuersatz für Körperschaftssteuer (KSt.) und Gewerbesteuer (GewSt.) von 33,0 (33,0) Prozent.

Die passiven latenten Steuern entstehen aus der unterschiedlichen Bewertung von Grundstücken zwischen Handels- und Steuerbilanz. Die mit den passiven latenten Steuern zu saldierenden aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen, der Pensionsrückstellung und den sonstigen Rückstellungen.

Für den verbleibenden Aktivüberhang wurden entsprechend dem Wahlrecht des § 274 HGB im Berichtsjahr keine latenten Steuern bilanziert. Verlustvorträge wurden nur insoweit berücksichtigt, wie sie innerhalb der nächsten fünf Jahre verrechenbar sind.

Anhang

Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2016

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	21.299	–	–
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	–	50.000	–
3. Beteiligungen	8.342	49	–
4. Summe A. I.	29.641	50.049	–
A. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	368.503	48.149	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.066	–	–
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	90.000	20.000	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	80.000	–	–
c) übrige Ausleihungen	26.150	–	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	20.000	–	–
5. Summe A. II.	586.719	68.149	–
Gesamt	616.360	118.198	–

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
34	-	-	21.265
-	-	-	50.000
3.888	-	4	4.499
3.922	-	4	75.764
-	-	-	416.652
4	-	-	2.062
10.000	-	-	100.000
25.000	-	-	55.000
-	-	-	26.150
20.000	-	-	-
55.004	-	-	599.864
58.926	-	4	675.628

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

A. Kapitalanlagen

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Bilanzwerte Tsd. €	Zeitwerte Tsd. €	Bilanzwerte Tsd. €	Zeitwerte Tsd. €
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	21.265	37.226	21.299	32.942
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	50.000	50.265	–	–
3. Beteiligungen	4.499	4.499	8.342	8.342
4. Summe A. I.	75.764	91.990	29.641	41.284
A. II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	416.652	444.803	368.503	385.934
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.062	2.408	2.066	2.286
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	100.000	115.247	90.000	106.079
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	55.000	66.502	80.000	94.651
c) übrige Ausleihungen	26.150	26.486	26.150	24.006
4. Einlagen bei Kreditinstituten	–	–	20.000	20.000
5. Summe A. II.	599.864	655.446	586.719	632.956
A. III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	66.977	66.977	70.003	70.003
Summe A. Kapitalanlagen	742.605	814.413	686.363	744.243
Bewertungsreserven zum Bilanzstichtag		71.808		57.880

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 71,8 (57,9) Mio. Euro und lagen bei 9,7 (8,4) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Die Zeitwerte wurden, abhängig von der jeweiligen Anlageart, nach folgenden branchenüblich anerkannten Methoden ermittelt:

Der Zeitwert von an der Börse notierten Kapitalanlagen wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten wurde mit dem Ertragswertverfahren oder anhand des Nettovermögenswerts ermittelt. Der Zeitwert von an der Börse notierten Wertpapieren wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Sofern kein Börsenkurs vorhanden war, erfolgte die Bewertung von Investmentfonds zu dem von der Kapitalverwaltungsgesellschaft übermittelten Rücknahmepreis. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Schuldtiteln wurde mit dem Discounted-Cashflow-Verfahren zum 31. Dezember 2016 unter Berücksichtigung der jeweiligen Bonitäts- und Liquiditätsabschläge ermittelt. Bei Einlagen bei Kreditinstituten wurde der Nennwert als Zeitwert angesetzt.

Sonstige Kapitalanlagen, die nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wurden:

	Zeitwerte	Bilanzwerte	Saldo	Zeitwerte	Bilanzwerte	Saldo
	Tsd. €	Tsd. €	Geschäftsjahr Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.408	2.062	346	2.286	2.066	220
Sonstige Ausleihungen	208.235	181.150	27.085	224.736	196.150	28.586
Gesamt	210.643	183.212	27.431	227.022	198.216	28.806

Auf Kapitalanlagen wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 S. 6 HGB in Höhe von 3.779 (–) Euro vorgenommen.

A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Bilanzstichtag gemäß § 285 Nr. 11 HGB:	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Jahresergebnis	
	%	Tsd. €	Tsd. €	
INVERSO Gesellschaft für innovative Versicherungssoftware mbH	München	100,00	1.004	632 ¹
MediRisk Bayern Risk- und Rehamanagement GmbH	München	100,00	195	27 ¹
OSG Objektgesellschaft Standort Giesing mbH & Co. KG	München	20,00	102.276	6.229

¹ Eigenkapital und Jahresergebnis aus dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015.

A. II. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Angaben zu den Investmentvermögen gemäß § 285 Nr. 26 HGB:

Anlageziele	Anteilswert	Stille Reserven	Stille Lasten	Zeitwert	Ausschüttungen
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Geschäftsjahr Tsd. €
Gemischt ¹	383.266	24.404	–	407.669	6.846
Gesamt	383.266	24.404	–	407.669	6.846

¹ Börsentägliche Anteilscheinrückgabe möglich.

A. II. 2. Sonstige Ausleihungen

Die übrigen Ausleihungen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €
Namensgenussrechte	10.000	10.000
Stille Beteiligungen	16.150	16.150
Gesamt	26.150	26.150

Passiva

A. I. Eingefordertes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 25.615.723 Euro. Es ist eingeteilt in 1.002.000 auf den Namen lautende Stückaktien, die nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden können.

Der Mehrheitsaktionär, die Bayerische Landesbrandversicherung AG, München, hat das Bestehen einer Beteiligung an der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt. Die Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG, München, hat das Bestehen einer Beteiligung an der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 1 AktG mitgeteilt.

B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen insgesamt

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Lebensversicherung	609.484	721.219
Unfallversicherung	35.096.891	35.099.773
Haftpflichtversicherung	255.670.412	239.168.473
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	356.374.908	337.340.372
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	3.560.352	4.610.034
Feuer- und Sachversicherung	458.743.319	432.409.637
davon:		
▪ Feuerversicherung	142.817.452	131.505.661
▪ Verbundene Hausratversicherung	4.761.128	4.114.928
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	160.540.009	146.623.192
▪ Sonstige Sachversicherung	150.624.730	150.165.856
Sonstige Versicherungen	95.580.540	74.264.204
Gesamtes Rückversicherungsgeschäft	1.205.635.906	1.123.613.712

B. III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – brutto

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Lebensversicherung	15.474	159.777
Unfallversicherung	30.921.196	31.056.595
Haftpflichtversicherung	244.879.953	228.885.889
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	355.242.581	336.257.923
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	2.925.843	4.129.565
Feuer- und Sachversicherung	290.179.200	278.010.045
davon:		
▪ Feuerversicherung	113.312.502	99.412.354
▪ Verbundene Hausratversicherung	2.128.821	1.540.759
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	81.899.917	79.541.564
▪ Sonstige Sachversicherung	92.837.960	97.515.368
Sonstige Versicherungen	42.964.596	31.441.066
Gesamtes Rückversicherungsgeschäft	967.128.842	909.940.861

B. IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Haftpflichtversicherung	3.550.501	2.951.493
Kraftfahrzeugversicherung	–	–
Feuer- und Sachversicherung	95.473.343	84.481.780
davon:		
▪ Feuerversicherung	19.250.357	21.699.082
▪ Verbundene Hausratversicherung	–	–
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	29.427.521	20.928.041
▪ Sonstige Sachversicherung	46.795.465	41.854.657
Sonstige Versicherungen	26.031.854	22.284.284
Gesamtes Versicherungsgeschäft	125.055.698	109.717.557

C. II. Sonstige Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Jahresabschlusskosten	151.940	103.446
Sonstige	150.291	140.631
Gesamt	302.231	244.077

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Auf Kapitalanlagen mit einem Nennbetrag von 300.000 Euro bestanden nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 1.103.399 Euro.

Zur Deckung von Risiken aus Terroranschlägen beteiligt sich die Bayerische Landesbrandversicherung am Solidaritätspool öffentlicher Versicherer. Die öffentlichen Versicherer stellen diesem Pool jährlich eine Kapazität von insgesamt 250 Mio. Euro zur Verfügung, die im Bedarfsfall von ihnen gemeinsam aufzubringen wären. Entsprechend ihrem Anteil ergibt sich für die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung AG eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 0,3 Mio. Euro.

Als Mitglied des Pharmapools hat die Gesellschaft für den Fall, dass ein anderes Poolmitglied ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen ihrer quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen.

Ähnliche Verpflichtungen bestehen beim Deutschen Luftpool. Im Rahmen der Mitgliedschaften bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft besteht eine Nachhaftungspflicht von 10 Jahren.

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

Gesamtes Rückversicherungsgeschäft	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Gebuchte Bruttobeiträge	689.404.272	650.522.881
Verdiente Bruttobeiträge	679.783.420	628.570.524
Verdiente Nettobeiträge	435.971.443	402.080.282

Gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Lebensversicherung	29.250.480	29.836.620
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	660.153.792	620.686.261
Gesamtes Rückversicherungsgeschäft	689.404.272	650.522.881

I. 3. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Lebensversicherung	8.563.743	10.726.574
Unfallversicherung	9.207.057	13.740.731
Haftpflichtversicherung	36.461.754	54.449.429
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	72.024.992	105.479.165
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	26.579.444	27.455.592
Feuer- und Sachversicherung	258.800.135	269.118.065
davon:		
▪ Feuerversicherung	74.067.775	66.295.502
▪ Verbundene Hausratversicherung	3.452.133	2.286.200
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	109.638.166	113.024.274
▪ Sonstige Sachversicherung	71.642.061	87.512.089
Sonstige Versicherungen	45.206.943	15.839.036
Gesamtes Rückversicherungsgeschäft	456.844.068	496.808.591

I. 6. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

In den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind Rückversicherungsprovisionen in Höhe von 169.634.444 (163.391.220) Euro enthalten.

I. 10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Lebensversicherung	1.515.946	2.339.187
Unfallversicherung	2.119.645	550.593
Haftpflichtversicherung	3.051.502	1.153.680
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	927.250	-3.680.221
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	-3.353.512	-3.527.831
Feuer- und Sachversicherung	6.195.411	-3.583.851
davon:		
▪ Feuerversicherung	2.265.579	-1.569.619
▪ Verbundene Hausratversicherung	1.193.909	1.923.914
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	-6.622.174	-6.725.947
▪ Sonstige Sachversicherung	9.358.097	2.787.801
Sonstige Versicherungen	-6.404.721	1.586.108
Gesamtes Rückversicherungsgeschäft	4.051.521	-5.162.336

II. 4. Sonstige Aufwendungen

In dieser Position sind Aufwendungen aus der Aufzinsung in Höhe von 3.543 Euro enthalten.

Anhang

Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Gesamthonorar Abschlussprüfer

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Abschlussprüfungsleistungen	118.567	96.808
Bestätigungsleistungen	14.362	2.680
Gesamt	132.929	99.488

Gremien

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 2 und 3 aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands lagen im Geschäftsjahr für die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung bei 773.908 Euro, an ehemalige Mitglieder des Vorstands wurden 211.401 Euro gezahlt.

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat beliefen sich auf 40.725 Euro.

Konzernzugehörigkeit

Die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung Aktiengesellschaft, München, gehört zum Konzern VKB. Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf und wird die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung in den Konzernabschluss einbeziehen.

Der nach § 291 Abs. 1 HGB befreiende Konzernabschluss und -lagebericht der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Konzernabschluss ist außerdem am Firmensitz der Versicherungskammer Bayern, Maximilianstraße 53, 80530 München erhältlich und steht auf www.vkb.de zur Verfügung.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

	Geschäftsjahr €
Jahresüberschuss	15.050.040
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	-
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	-
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	-
Bilanzgewinn	15.050.040

Der Vorstand schlägt vor, vom Bilanzgewinn in Höhe von 15.050.040 Euro, 15.000.000 Euro an die Aktionäre auszuschütten und 50.040 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

München, den 22. Februar 2017

Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung Aktiengesellschaft


Der Vorstand



Dr. Walthes



Späth



Dr. Heene



Leyh



Schick



Dr. Seitz



Dr. Spieleder

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 20. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Abt
Wirtschaftsprüferin

Hildebrandt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands aufgrund regelmäßiger Berichte fortlaufend überwacht und uns in mehreren Sitzungen über die Geschäftslage unterrichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns haben wir geprüft; Beanstandungen ergaben sich nicht. Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, an. Sie hat dem vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss billigen wir. Er ist damit festgestellt.

Den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir geprüft. Der Abschlussprüfer hat den Bericht mit dem folgenden Vermerk bestätigt: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Dieser Beurteilung schließen wir uns an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben.

Zum Ablauf der Hauptversammlung am 6. April 2016 wurde Herr Andreas Ott in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Franz Wittmann wurde mit Wirkung zum 1. Oktober 2016 in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Josef Pellkofer wurde mit Wirkung zum 21. November in den Aufsichtsrat gewählt.

Herr Werner Schmiedeler ist mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2016 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Herr Karl Novotny ist mit Wirkung zum Ablauf des 30. September 2016 aus dem Gremium ausgeschieden. Mit Wirkung zum Ablauf des 20. November 2016 ist Herr Dr. Ivo Holzinger aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Der Aufsichtsrat hat den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre Tätigkeit im Gremium seinen Dank ausgesprochen.

München, den 23. März 2017

Für den Aufsichtsrat



Pache

Impressum

Herausgeber

Konzern VKB
Maximilianstraße 53, 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.vkb.de

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion

Rechnungswesen

Gestaltung/Produktion

wirDesign Berlin Braunschweig

Konzern VKB

Maximilianstraße 53 | 80530 München

Telefon (0 89) 21 60-0 | Telefax (0 89) 21 60-27 14

service@vkb.de | www.vkb.de